

„Praktikum für die Umwelt“

im

Nationalpark Sächsische Schweiz



Vom 01.August bis zum 01.November 2010

Teilnehmer:
Martin von Roeder
Berg 8
85402 Kranzberg
martin_von_roeder@web.de

Betreuerin:
Margitta Jendrzewski
Staatsbetrieb Sachsenforst
Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz
An der Elbe 4
01814 Bad Schandau

1. Einleitung

1.1. Vorstellung des Praktikanten

Ich heiße Martin von Roeder, bin 22 Jahre alt und komme ursprünglich aus Lüneburg. Dort ging ich bis zum Abitur zur Schule, wobei ich ein Schuljahr in Lettland im Rahmen eines Austauschprogrammes verbracht habe.

Nach der Schulzeit absolvierte ich meinen Zivildienst bei der Schutzstation Wattenmeer, einer gemeinnützigen Naturschutzorganisation an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste. Die Arbeit dort war sehr vielfältig, neben Umweltbildungsprogrammen fielen regelmäßig Vogelzhlungen und Splsaummonitoring an, aber auch die Monatsabrechnung unserer Station in Büsum und das Werben für unsere Veranstaltungen gehörten dazu. Diese Zeit hat mich sehr geprägt und so entschloss ich mich, auch in meinem weiteren Leben etwas für die Natur, den Naturschutz und die Umweltbildung tun zu wollen.

Da mich auch das Ökosystem Wald als Lebensraum schon seit meiner Kindheit fasziniert, entschied ich mich für ein Studium der Forstwissenschaften in Freising, denn den Süden Deutschlands kannte ich bisher nur von kurzen Besuchen.

Dort studiere ich nun seit zwei Jahren und fange im November das fünfte Semester an.

1.2. Persönliche Erwartungen und Zielvorstellungen

Erfahren habe ich von dem Praktikum für die Umwelt über die Internetseite. Diese habe ich nach Suchen nach einer für mich geeigneten Praktikumsstelle (ich wollte im Bereich Umweltbildung arbeiten und nicht ein klassisches Praktikum in einem Forstbetrieb absolvieren) gefunden.

Von dem Praktikum im Nationalpark Sächsische Schweiz habe ich mir erwartet, meine Fähigkeiten im Bereich Umweltbildung (die ich bei der Schutzstation Wattenmeer erworben habe) auszubauen und in einem ganz anderen Ökosystem anzuwenden. Außerdem war ich gespannt darauf, welche Themen aus dem komplexen Bereich Wald vermittelt werden und ob (wenn ja, wie?) diese speziell auf die Klassenstufe zugeschnitten sind. Auch hatte ich mir erhhft, meine Artenkenntnis in Bezug auf Pflanzen und Vogelstimmen hier verbessern zu können.

Für mich ist das Praktikum für die Umwelt ein Teil des Studiums, denn zu meinem Studiengang ist ein zweimonatiges Praktikum vorgeschrieben. Da mir zwei Monate allerdings zu kurz sind und auch das Praktikum für die Umwelt erst ab drei Monaten angeboten wird, habe ich mich für ein dreimonatiges Praktikum entschieden, auch wenn dafür eigentlich kein Platz in dem Studienplan meines Studiums vorgesehen ist. Dadurch habe ich in Kauf genommen, dass ich während der drei Monate mehrmals nach Freising pendeln muss, da das Praktikum genau in den Prüfungszeitraum des vierten Semesters fällt. Somit war mir von Anfang an bewusst, dass ich nach der Arbeit viel für die Prüfungen werde tun müssen und dadurch war ich auch während der Arbeit oft mit den Gedanken bei den anstehenden Prüfungen.

3. Darstellung der geleisteten Arbeit

3.1. Teilnahme an der Schulungsveranstaltung

Zu Beginn der Praktikumszeit nahm ich an einer zweiwöchigen Schulungsveranstaltung teil, bei der uns (Praktikanten für die Umwelt und freie Mitarbeiter) die verschiedenen Bildungsprogramme vorgestellt wurden. Zum Teil machten wir genau die Spiele und Aktionen, die wir selber später leiten sollten. Am Ende der zwei Wochen fand das Videotraining statt, eine zweite Klasse aus Bad Schandau erlebte einen Vormittag mit uns und wir wurden dabei aufgenommen, wie wir einen Programmpunkt moderierten.

3.2. Durchführung von Umweltbildungsprogrammen

Hier lag der Schwerpunkt meiner Arbeit. Direkt nach der Schulungswoche ging für die Schüler aus Sachsen der Unterricht wieder los. Das bedeutete für uns Umweltbildungsmitarbeiter, dass fast jeden Tag eine Klasse aus dem Großraum Dresden zu uns in den Nationalpark kommen würde, um ein Programm von uns zu erleben.

Am meisten nachgefragt wurden die Grundschulprogramme, daher beschreibe ich hier einmal exemplarisch den Ablauf eines solchen Programms.

Die Grundschulprogramme finden im Bereich des Liliensteines statt. Dort hat der Nationalpark eine eigene Umweltbildungseinrichtung, die Sellnitz. Die Sellnitz war auch gleichzeitig meine Wohnung während der drei Monate, denn neben den Räumen für die Schulklassen (die meist nur bei Regen benutzt werden) gibt es dort einen Wohnbereich für freie Mitarbeiter und Praktikanten.

Um zur Sellnitz zu kommen muss man erst einmal von Königstein-Halbestadt (denn dort kommen die Schulklassen, wenn sie aus der Dresdner Richtung kommen, normalerweise an) aus dem Elbtal hinauslaufen und einmal um den halben Lilienstein herumwandern. Daher wird die Klasse von drei Umweltbildungsmitarbeitern abgeholt, die den Schülern den Weg zeigen und auch schon das ein oder anderer Spiel unterwegs anleiten.

Auf der Sellnitz haben die Kinder dann Zeit zu frühstücken und danach geht das eigentliche Programm los. Die Klasse wird mittels eines Spiels in drei etwa gleich große Gruppen eingeteilt und jeder Umweltbildner kümmert sich für den Rest des Programms nur noch um „seine“ Kinder. Alle Gruppen erleben unterschiedliche Dinge, beim Zweite-Klasse-Programm „Baum“ beispielsweise befasst sich eine Kleingruppe mit dem Lebensraum Wurzel, die anderen beiden Gruppen mit dem Stamm und der Krone. Am Ende der Programmzeit treffen sich die Gruppen wieder auf der Sellnitz und führen gemeinsam eine Abschlussaktivität durch, um die verschiedenen Inhalte der Gruppen auszutauschen. Bei dem Programm „Baum“ ist dies ein gemeinsames Theaterstück, welches vorher in den Kleingruppen einstudiert wurde.

Am Ende wird die Klasse wieder von uns zur Fähre begleitet und dort verabschiedet. So dauert ein Programm zwischen sechs und sieben Stunden.

4. Vorschläge zur Verbesserung des Praktikums

Zur Einführungswoche

Für mich war der Termin der Einführungswoche im Bayerischen Wald sehr unglücklich gelegt, da ich während der Woche nach Freising reisen musste, um dort eine Prüfung zu schreiben. Ein Lob geht allerdings an die Commerzbank, die mir diese Fahrten bezahlt hat.

Die Themen der Woche und auch der Bayerische Wald als Treffpunkt haben mir sehr gut gefallen. Schade fand ich aber, dass wir viel drinnen gemacht haben, ich hätte gerne mehr von dem Nationalpark gesehen.

Negativ wird mir der Commerzbank-Vortrag zum Finanzsystem in Erinnerung bleiben, denn bei diesem Vortrag habe ich so gut wie nichts verstanden, außerdem war er viel zu schnell. Auch den meisten anderen Teilnehmern ging es so. Mir schien es, also ob die beiden Vortragenden ihre Sicht auf die Dinge vor dem jeweils anderen rechtfertigen wollten und gar nicht mehr das Ziel hatten, dem Publikum etwas zu erklären.

Zur Schulungsveranstaltung

Die Schulungsveranstaltung in der Sächsischen Schweiz hat mir sehr gut gefallen. Die intensive Betreuung durch ehemalige bzw. aktuelle Mitarbeiter hat geholfen, die Programme zu verstehen und sich auch mit diesen zu identifizieren. Außerdem war so die Hürde, selber solch ein Programm durchzuführen, sehr viel niedriger.

Ein kleiner Kritikpunkt zur Schulungsveranstaltung ist, dass sie mir ein ganz kleines bisschen zu lang war. Oft waren wir schon sehr früh mit der Programmvorstellung fertig, so dass wir leicht noch eine hätten machen können.

Zu den Umweltbildungsprogrammen

Hier fallen mir keine Verbesserungsvorschläge ein. Man merkt dass die Programme seit Jahren verbessert werden und es macht Spaß, sie durchzuführen.

Zur Büroarbeit

Im Büro wusste ich leider oft nichts anzufangen. Zum einen war ich froh darüber, da ich so Zeit hatte, um für meine Prüfungen zu lernen, andererseits hätte ich auch gerne mehr für den Nationalpark getan.

Zukünftigen Praktikanten, die keine Prüfungen während der Praktikumszeit schreiben werden, schlage ich daher vor, sich selber eine Beschäftigung zu suchen oder oft bei Steffen und Margitta nachzufragen, ob es nicht doch etwas zu tun gibt für sie. Hier hätte mir, ohne die Prüfungen, ein wenig mehr Betreuung nicht geschadet.

Zur Commerzbank

Als einziger Verbesserungsvorschlag an die Commerzbank fällt mir der Rucksack ein.

Ich weiß, dass dieser früher gelb war und schon verbessert wurde, aber vielleicht sollte sich die Commerzbank ganz von dem Konzept des Rucksackverschenkens verabschieden. Hier in der Sächsischen Schweiz gibt es zum Beispiel für jedes Programm einen eigenen Rucksack und wenn ich selber wandern gehe habe ich auch meinen eigenen Rucksack, der sehr viel bequemer ist als der

6. Anhang

6.1. Fotos von der Arbeit



Bei einer Führung unter der Buche Arbor



Mit dem „O-Kurs“ auf dem Lilienstein

6.2. Artikel zum Praktikum

Praktikum für die Umwelt in der Sächsischen Schweiz

Als ich vor über einem Jahr mit meinen Freunden die Sächsische Schweiz besucht habe, wusste ich noch nicht, dass ich einmal drei Monate hier arbeiten würde. Aber ich war so begeistert von der Landschaft und den hinter jeder Biegung neu auftauchenden Felsformationen, dass ich in der Zeit danach oft an diese schöne Wanderung zurückdachte.

Später entdeckte ich im Internet das Angebot von Europarc und der Commerzbank, das „Praktikum für die Umwelt“, und ich beschloss sofort, mich zu bewerben.

Ich wurde, zusammen mit drei anderen Praktikanten, ausgewählt und durfte von August bis Oktober den Schulklassen aus dem Großraum Dresden die Sächsische Schweiz und den Nationalparkgedanken „Natur Natur sein lassen“ näher bringen. So führten wir die Klassen zum Beispiel um und über den Lilienstein und auf den Wanderungen erklärten wir ihnen unter anderem unsere heimischen Waldtiere. Diese haben keine Schuhe an, daher wird auch das Barfußlaufen bei einer Wanderung im Nationalpark gerne ausprobiert. Aber nicht nur am Lilienstein finden Programme statt, auch in Stadt Wehlen, Postelwitz und Schmilka sind Startpunkte für einen abwechslungsreichen Tag mit einer Schulklasse.

Während meiner Praktikumszeit wohnte ich direkt am Fuße des Liliensteins und durch die wunderbare Lage der Wohnung hatte ich auch viel Gelegenheit, für mich selber die vielen interessanten Wanderwege und Bergpfade zu erkunden.

So kann ich bei der nächsten Wanderung mit meinen Freunden einiges erzählen und zeigen, was mir vor dem Praktikum unbekannt war. Vielleicht treffe ich dann ja auch mit meinen Nachfolgern zusammen, denn die Bewerbung für das Jahr 2011 läuft bereits!

Martin von Roeder

